

Die Herrlichkeit des HERRN

(Impuls zum 2. Sonntag im Jahreskreis C – 19. Januar 2025)



Der zweite Sonntag im Jahreskreis gehört inhaltlich noch zu den Festen „Erscheinung des HERRN“ (Dreikönig) und „Taufe des HERRN“. Inhaltlich deshalb, weil im **Evangelium** der Hochzeit zu Kana JESUS Seine Herrlichkeit offenbart – das ist auch an den anderen beiden o.g. Festen passiert. So gehören die drei Feste wie die göttliche Dreifaltigkeit zusammen.

Dieses Evangelium hat es so sehr in sich, dass es sich wirklich lohnt, genau angeschaut zu werden. Es beginnt schon mit der Zeitangabe: „Am dritten Tag“. Wir überlesen diese Zeitangabe, doch der gläubige Jude weiß genau, was es mit dem dritten Tag (übermorgen!) auf sich hat: am dritten Tag hat JAHWE Sich dem Volk Israel am Berg Sinai gezeigt, Seine Herrlichkeit ist auf den Berg herabgestiegen, um Sich mit dem Volk zu vermählen, den ewigen Bund mit ihm zu schließen (vgl. Ex 19-24). Der dritte Tag ist also der Tag, an dem GOTTES Herrlichkeit den Juden am Sinai erschienen ist und ER sie zu einem „Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk“ hat erstehen lassen. Der dritte Tag ist auch der Tag, an dem JESUS auferstanden ist, an dem Seine Herrlichkeit von Neuem aufgeschienen ist – so sehr, dass ihn weder Maria Magdalena noch die Jünger auf dem Weg nach Emmaus noch die engsten Wegbegleiter, die Apostel, sofort erkennen konnten. Der dritte Tag!

Gleichzeitig sollen wir auch die Tage zählen, die Johannes im ersten Kapitel außerdem zählt – dann kommen wir mit den drei Tagen auf den sechsten Tag. Der sechste Tag ist aber aus jüdisch-christlicher Zählweise (der Sonntag ist der erste Tag der Woche) der Freitag. Wir wissen auch, dass JESUS am Freitag leiden und Tod auf Sich genommen hat. Eine weitere Bedeutung dieser Zeitangabe im Joh.

Auch das Fest an sich ist ein Zeichen, denn wie bei einer Hochzeit hat Sich GOTT am Sinai mit Seinem auserwähltem Volk vermählt. Und wie auf einer Hochzeit vermählt Sich auch CHRISTUS mit dem Volk GOTTES, zu dem du und ich durch die Taufe auch gehören. Dieser Bund, der von GOTTES Seite auf ewig besteht, wurde nicht nur von Israel immer wieder gebrochen, sondern wird auch von uns immer neu gebrochen, so dass wir auf Seine Barmherzigkeit angewiesen sind, um wieder in den Frieden, in die Gemeinschaft mit IHM zu kommen, um so an der ewigen Hochzeit im Himmel teilzunehmen.

Es tritt auch ein Frau auf – Maria, die Mutter JESU. Schon im dritten Kapitel der Bibel ist von einer Frau die Rede: sie wird der Schlange den Kopf zertreten (vgl. Gen 3,15). Joh benutzt nur hier und an einer anderen Stelle diesen Ausdruck für Maria: Joh 19,25.27. Dort schenkt JESUS dem Lieblingsjünger Johannes Seine Mutter zur Mutter. Diese Frau – von der Kirche schon seit frühesten Zeiten mit Maria, der neuen Eva, gleichgesetzt – wird dem Menschen im Kampf mit dem bösen, der Schlange beistehen und diesen Kampf gewinnen!

Wir lesen dann weiter von einer großen Menge von Wasser, das in Krüge zur Reinigung gefüllt wird. Mit dem Wasser aus diesen Krügen reinigt sich der Jude, bevor er zum Festmahl eintritt. Dass JESUS ausgerechnet diese Krüge benutzt, um das Wasser darin zu bestem Wein zu verwandeln, ist natürlich auch kein Zufall. Der aufmerksame Leser, Beter und Christ merkt schon, dass es sich hier auch um ein Bild handelt: JESUS macht eine Anspielung auf das, was dann zu „Seiner Stunde“ kommen wird. Mit „Seiner Stunde“ ist die Stunde der Hingabe durch Leiden und Kreuz gemeint. Mit dem Wein, der eigentlich nicht nur das Herz erfreuen soll und kann, soll das Blut JESU symbolisiert werden, das ER zur Reinigung und Rettung der gesamten Menschheit, ja der gesamten Schöpfung am Kreuzesholz vergossen hat. Dort wurde das böse in die Hölle hinab gestürzt und das Leben hat triumphiert. Vollendet wurde der Sieg durch JESU Auferstehung und Himmelfahrt! JESU Stunde war zwar auf der Hochzeit zu Kana noch nicht gekommen, aber ER hat trotzdem Seine Herrlichkeit gezeigt, indem ER Bilder für das Kommende geschenkt hat!

Maria wusste, was mit „meine Stunde“ gemeint ist. Sie wusste, was IHM blüht und hat dennoch vertraut auf die barmherzige Liebe GOTTES, die dem Menschen immer wohl gesonnen ist und ihm immer neu echtes, wahres Leben, eben „Leben in Fülle“ schenken will.

Auch der Name des Ortes „Kana“ hat seine Bedeutung, denn auf Hebräisch bedeutet es so viel wie „ich erwerbe mir etwas“. GOTT hat Sich am Berg Sinai Sein Volk Israel erworben und will Sich durch JESUS CHRISTUS das Volk des neuen Bundes erwerben. GOTT zeigt und offenbart Seine Herrlichkeit, um Sich Sein Eigentum neu zu erwerben (vgl. auch das Werben des Bräutigams um die Braut im Hohenlied des AT). Daher ist es kein Zufall, dass der Ort, an dem die Hochzeit, das Sich-Vermählen GOTTES mit Seinem Volk Kana ist.

GOTT erwirbt Sich Sein Volk neu, schenkt ihm neue Würde und Ansehen, macht es wieder schön. Genau das sollen auch die Verse aus dem Propheten Jesaja ausdrücken, die wir als **erste Lesung** hören: GOTT erbarmt Sich Seines Volkes. ER nimmt die Schande von ihm, macht es wieder schön, schmückt es mit einer goldenen Krone und mit einem königlichen Kopfschmuck. Die Öde und Wüste werden verwandelt, so dass GOTT selbst Seine Freude an Seinem Volk, ja (seit dem NT) an jedem Menschen hat: „Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich.“ (Jes 62,5b)

Psalm 96 – der **Antwortpsalm** – drückt dazu den Lobpreis aus und die **zweite Lesung** aus 1 Kor 12 verkündet dem Leser (und Zuhörer), aus welcher Kraft heraus all das geschieht.

Das **Wort für den Tag** aus dem Schott-Messbuch verdeutlicht noch einmal auf schöne Weise, wie das Evangelium mit unserem Leben zusammenhängt: „Jesus verwandelt bei der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein. Für das Johannesevangelium ist das ein Bild für die Menschwerdung Gottes. Wenn Gott Mensch wird, feiert er mit den Menschen Hochzeit und verwandelt das schal gewordene Lebenswasser der Menschen in Wein. Das Leben bekommt so einen neuen Geschmack: den Geschmack der Liebe. Jesus hat seine Botschaft mit dem Bild des Weines verglichen. Sie ist eine neue Botschaft. Sie braucht wie der neue Wein auch neue Schläuche. Sie kann nicht einfach in den alten Formen weitergelebt werden. Und Jesus gibt dem Wein eine neue Bedeutung, indem er beim letzten Abendmahl den Wein mit seinem Blut identifiziert, das er im Tod für uns vergießt. Das Blut ist Bild für die Liebe, mit der Jesus uns am Kreuz bis zur Vollendung liebt.“ (Anselm Grün)